

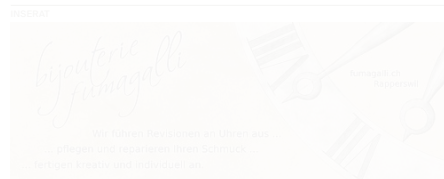
# Linth-Zeitung

## Schweiz am Wochenende

Samstag, 7. März 2020

AZ 8730 Uznach | Nr. 10 | 56 | Redaktion 055 285 91 00 | E-Mail redaktion@linthzeitung.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 055 285 91 14 | Fr. 3.70

linthzeitung.ch



«Ich hoffe auf ein klares Nein»  
Peter Spuhler warnt eindringlich vor der Begrenzungsinitiative.

Interview

Überraschende Forderung  
Arbeitgeberverband ist für die staatliche Unterstützung von Kinderhorten.

Inland

Es regt sich was im Unterholz  
Die Frösche sind wieder auf ihrer gefährlichen Wanderschaft.

Bund «Wochenende»

## Motorboot-Dieb muss mit Haft und Landesverweis rechnen

Weil nach einem Motorboot-Klau in Rapperswil-Jona ein Angeklagter weiterwütet, droht ihm das Gefängnis.

Fabio Wyss

Das Basler Strafgericht hat kürzlich einen Fall behandelt, der in Rapperswil-Jona sein Unheil nahm und über die Region hinaus für Aufsehen sorgte. Die Szenen vom letzten Sommer irritieren über ein halbes Jahr später noch immer: Auf einem Fischerboot im Hafen Rapperswil prügeln sich damals am helllichten Tag zwei Männer.

Der Messerangriff hätte verhindert werden können, die Polizei warnte.

Der Besitzer des Boots hatte zuvor den nun Angeklagten aus dem Wasser gerettet. Der Schiffsunkundige wollte daraufhin das Boot nicht verlassen, warf seinen Retter über Bord und setzte zu einer Strolchenfahrt an. Dabei kollidierte er mit einer Familie, die auf einem Pedalo unterwegs war.

Nach zweieinhalb Tagen Untersuchungshaft kam der Beschuldigte auf freien Fuss. Er ging nach Basel und

stach gemäss der Anklageschrift auf einen Mann ein; dieser konnte den Angriff gerade noch abwehren. Soweit hätte es nicht kommen müssen, denn nach dem Motorbootklau in Rapperswil-Jona sagte die St. Galler Kantonspolizei: «Von dem Mann geht Gefahr aus.»

18 Monate Haft und sechs Jahre Landesverweis drohen dem mongolischen Staatsbürger nun. Diverse Ungeheimheiten begleiteten den Fall. Seite 3

### Zweite infizierte Person im Kanton

St. Gallen Der Kanton St. Gallen hat einen zweiten Corona-Fall zu beklagen. Es handelt sich um eine Frau aus dem Raum des Hauptortes, wie die Staatskanzlei gestern mitteilte. Sie ist zuhause isoliert, wird vom Kantonsspital betreut und befindet sich derzeit in guter gesundheitlicher Verfassung.

Die Frau hat sich bei einer Person angesteckt, von der bereits bekannt war, dass sie durch das Coronavirus erkrankt ist. Deshalb hat sie aus eigener Motivation jeglichen Kontakt mit weiteren Personen gemieden, ihre Arztpraxis telefonisch kontaktiert und sich damit vorbildlich verhalten. Das Kantonsarztamt musste keine weiteren Personen in Quarantäne setzen.

### Zweiter Test noch ausstehend

Die Erkrankte bleibt bis 48 Stunden nach Ende der Symptome und insgesamt zehn Tage zu Hause. Sie hat eine Verhaltensinstruktion erhalten. Das Kantonsspital St. Gallen steht jedoch in täglichem Kontakt mit der Frau, falls eine Hospitalisation notwendig würde. Noch ausstehend ist der zweite Labortest des Referenzlabors in Genf.

Die Risikoeinschätzung bleibt beim Kanton auch nach dem zweiten Fall dieselbe. Für die Bevölkerung besteht kein erhöhtes Risiko. (fr) Seiten 22, 23, 30

### Leuthard äussert sich zur «C»-Frage der CVP

Parteiename Wie sakrosankt ist das «C» für die CVP? Die Debatte ist in vollem Gang. Jetzt meldet sich alt Bundesrätin Doris Leuthard zu Wort: «Für mich ist nicht der Parteiename entscheidend, sondern dass man mit einer klaren Wertebeziehung politisiert – und das sind die christlichen Werte», sagt sie. (chm) Seite 24

### Brotlos: Junge Künstler erzählen

Traumberuf Brotlos und dennoch der Traum vieler junger Menschen: Tänzer, Schauspieler oder Musiker werden. Drei Jungtalente erzählen, wieso sie trotz aller Widrigkeiten auf die riskante Karriere-Karte setzen, welche Ängste sie umtreiben und wie sie ihre Leidenschaft immer wieder neu entfachen. (chm) Bund «Wochenende»



### Mal König, mal Bettler, mal Dichter

«Am Rande der Zeiten»: Jörg Reichlin, der in Eschenbach gelebt hat, bringt seinen zweiten Film in die Kinos. Diesmal spielt er einen traurigen Poeten. Seite 7

### Wetter heute

Linthgebiet

2° / 6°  
Seite 17

### Inhalt

|                 |    |               |     |
|-----------------|----|---------------|-----|
| Seiten          | 11 | Tafelanzeigen | 19  |
| Wetter / Börsen | 17 | TV-Programme  | w18 |
| Kinder-Anzeigen | 18 | DeinSport     | w20 |

9 772624 776005 60010

# Verzweifelter Dichter geht an Rand der Zeit

Schauspieler, Regisseur und Autor Jörg Reichlin schlüpft in seinem neuesten Film in die Rolle eines verzweifelten Dichters.

Ramona Nock

Drei Türglocken hat es in Rüti am Hauseingang von Jörg Reichlin, und am besten klingelt man sich bei allen dreien durch. Denn mindestens eine wird bis in den Dachstock des alten Jugendstilhauses durchdringen – dorthin, wo Reichlin, der früher in Eschenbach gelebt hat, sein Kreativ-Atelier hat. Das Haus, so wird er später erzählen, war früher von SBB-Angestellten bewohnt, die sich die auf drei Stockwerken liegenden Zimmer teilten. Darum auch die vielen Türklingeln. Heute ist der oberste Stock ganz Reichlins künstlerischem Schaffen gewidmet. Dorthin zieht er sich zum Schreiben zurück, zum Dichten, um Rollen einzustudieren, oder um mit seiner kräftigen Stimme Sprachaufnahmen zu machen: für Hörspiele, TV-Spots oder zwischendurch auch mal eine Werbung für McDonald's.

## Ein Mann, eine Stimme

Dass diese Stimme schon Hunderte Male auf Theaterbühnen erschallt ist, dringt selbst beim normalen Gespräch durch. Jörg Reichlin (70) demonstriert es gerne, setzt zu einem spontanen Kurzdialog oder einem ratternden Wortschwall an. Einmal hat er mit seiner geschulten Stimme gar eine Gruppe zwielichtiger Gestalten in die Flucht geschlagen, indem er unvermittelt das laute Geballere eines Maschinengewehrs imitierte. «Aber das ist lange her», wiegelt er ab. Anekdoten wie diese bewahrt er in einer geheimen Schatztruhe auf, die er zwischendurch einen Spalt breit öffnet.

Fast zehn Jahre lang lebte Jörg Reichlin mit seiner Familie in Lütchbach – einem kleinen Weiler der Gemeinde Eschenbach. «Als wir kamen, hatte es noch einen Dorfladen, als wir gingen, war auch der verschwunden.» Inzwischen wohnt er seit gut 20 Jahren in Rüti – und widmet sich nach wie vor seiner grossen Liebe: der Schauspielerei, der Regie und dem Filmemachen.



Jörg Reichlin spielt in seinem neuesten Film (links) einen Poeten, der seinem Leben beinahe ein Ende setzt.  
Bilder: Ramona Nock/zvg

In zahlreichen Theaterstücken und in über 70 Filmen hat er mitgewirkt, ein Jahrzehnt lang ein Theater in Frankfurt geleitet, zudem diverse Drehbücher und Musicals geschrieben. Demnächst kommt der zweite Film aus seiner Feder in die Kinos: «Am Rande der Zeiten» heisst er, am 11. März findet die Vorpremiere in Rapperswil statt.

## «Aus eigenem Sack» bezahlt

Der Film erzählt die fiktive Geschichte eines deutschen Dichters, der nach Zürich flüchtet – in einen Schrebergarten. Hier hofft er, seine Schreibblockade zu überwinden und den frühen Tod seiner Frau zu verarbeiten.

An der Geschichte gereizt hat Reichlin «der Blick hinter das schöpferische Schaffen»: das drohende Scheitern, die

Zweifel, das Kämpfen durch finanzielle Schwierigkeiten. Dies kenne wohl jeder Kulturschaffende – sei es als Schauspieler, Maler, Dichter oder Musiker. Das Stück ist eine Low-Budget-Produktion, die Ausgaben hat Reichlin «aus dem eigenen

«Mich reizte der Blick hinter das Schaffen von Künstlern: die Zweifel, das Kämpfen.»

Sack» bezahlt. Die Hauptrolle verkörpert er gleich selber. «Ich bin mein billigster Darsteller», sagt er lachend. Fast noch wichtiger seien aber pragmatische Gründe: «Ich bin immer verfügbar.» Termine mit allen Schauspielern zu finden, sei nicht immer einfach.

## Shakespeare statt Australien

Mit der Rolle eines Dichters ließ sich Jörg Reichlin schon vor vielen Jahren: Ein Angebot für eine zwölfteilige Fernsehproduktion in Australien, in der er einen Poeten gespielt hätte, musste er schweren Herzens ablehnen. Zu jener Zeit steckte er mitten in den Vorbereitungen für eine Shakespeare-Aufführung am Frankfurter Theater. «Fast das Herz zerrissen» habe ihm die Absage, die Rolle des

Dichters hätte ihn wahnsinnig gereizt – auch, weil er selber gern schreibe.

Die Palette an Rollen, in die Reichlin in seiner Karriere schlüpfen durfte, ist breit: König, Bettler, Priester, Mafia-Boss, Clochard, Narr, Mörder im «Tatort», um nur einige zu nennen. «Ich konnte viel Spannendes machen», sagt er bescheiden. Auch wenn er dafür Opfer bringen musste: Etwa, als er für einen Spielfilm die Töfzprüfung auf sich nahm und kurz vor Drehbeginn in einen Unfall verwickelt wurde. «Mein Fuss steckte in einem anderen Motorrad fest.» 1973 war das, doch die Schmerzen spürt er noch heute.

## Schuhcreme im Gesicht

Dass Reichlin ein Flair fürs Theaterspielen hat, zeigte sich

schon in jungen Jahren: Als Bub durchstoberte er den Estrich im Elternhaus nach alten Kleidern und Kostümen, verweilte damit stundenlang auf dem Dachboden. Hübsche Anekdoten gibt es auch aus dieser Zeit: Eine seiner ersten Rollen im Schultheater war der Mohrenkönig in der Weihnachtsgeschichte. Weil er keine schwarze Schminke zur Hand hatte, strich Klein-Jörg sich kurzerhand Schuhcreme ins Gesicht. «Die brachte ich nachher fast zwei Wochen lang nicht mehr weg», erzählt er lachend.

Im Gymi schwänzte er den Lateinunterricht und besuchte stattdessen die Theaterprobe. Der Weg war vorgezeichnet – und führte später an die Schauspiel-Akademie in Zürich und von dort aus weiter ins Ausland. Das «Haifischbecken» Hollywood indes habe ihn nie gereizt. Lieber widme er sich Produktionen, bei denen Literatur im Vordergrund stehe – «mit Tiefgang, mit menschlichen Emotionen in all ihren Facetten».

## «Backstage»-Anekdoten

Dass er stets von seiner Leidenschaft leben konnte, ja eine fünfköpfige Familie damit ernährt hat, sieht Reichlin als Privileg. Den Beruf könne man nicht ohne Herzblut ausüben: «Ohne die Liebe zur Kunst, die man macht, geht es nicht. Da geht man unter.»

Was kommt als Nächstes? Jörg Reichlin überlegt, tiefe Furchen auf der Stirn: Die Anekdoten aus Film und Theater, die er in all den Jahren erlebt hat, möchte er auf Papier bringen – die Schatztruhe öffnen. «Backstage-Stories» nennt er die Geschichten, 35 habe er schon niedergeschrieben. «Wer weiss, vielleicht wird ja eines Tages ein kleines Büchlein daraus.»

## Mehr Infos:

Am Rande der Zeiten, Vorpremiere: Mittwoch, 11. März, im Kino Leuzinger, Rapperswil. [www.joerg-reichlin.ch](http://www.joerg-reichlin.ch)